

# FRANCESCO *in der* STADT

Nr. 2 | 2025

Mitteilungen der Pfarre zur  
Allerheiligsten Dreifaltigkeit



Von der Wiege  
bis zur Ewigkeit



*Liebe Leserinnen und Leser, liebe Pfarrangehörige,*

*die Novembertage vermitteln mit dem Allerheiligenfest und dem Allerseelentag eine besondere und eigene Stimmung. Sie weisen auf die Spannung hin, die unser Dasein prägt: Wir sind für das Leben geschaffen, müssen aber auch durch das Tor des Todes gehen, und zwar ohne Ausnahme. Wie kann man diese Spannung aushalten?*

# „Mehr als endlich“

Der christliche Glaube schenkt darauf eine hoffnungsvolle Antwort, die sich in dem Bild „Von der Wiege bis zur Ewigkeit“ darstellen lässt.

Wir werden geboren, um zu leben. Aus dem Glauben betrachtet sprechen wir von einer dreifachen Geburt: der leiblichen Geburt in diese Welt, der Geburt aus dem Glauben in der Taufe und der Geburt in die Ewigkeit mit unserem irdischen Tod. Ebenso lässt sich auch das Sterben dreifach verstehen: das Erste in der Taufe, wenn wir in den Tod Christi eintauchen, das Zweite als geistliches

Sterben gegenüber Sünde, Egoismus und Hochmut, und das Dritte als der leibliche Tod. Diese Dreigliederung beschreibt unseren Lebensweg im Licht Gottes.

Die heilige Theresia von Lisieux formulierte es tröstlich: „Ich sterbe nicht, ich gehe ins Leben.“ Das Leben wird nicht zerrissen, sondern verwandelt. Was mit der Wiege beginnt, setzt sich über den Tod hinaus fort. Die Menschwerdung Jesu zeigt, welchen Weg Gott für uns vorgesehen hat: Der Sohn Gottes wird Mensch, stirbt wie wir und bleibt

doch nicht im Tod, sondern steht auf. Damit wird der „Pessimismus des Todes“ überwunden, und eine neue Perspektive des Lebens öffnet sich. Der Dichter Ottokar Kernstock bringt es so auf den Punkt: „Unsere lieben Toten sind nicht gestorben, sie haben nur aufgehört, sterblich zu sein.“

Eine große Hilfe sind uns die Lebensbeschreibungen der Heiligen. Sie zeigen nicht nur, wie sie lebten, sondern auch, wie sie starben – und dass sie weiterleben. Ihre Fürsprache und ihr Wirken aus der Ewigkeit lassen sich oft spürbar erfahren. Das gilt besonders für den heiligen Franziskus von Assisi. Im Jahr 2026 gedenken wir Franziskaner seinem 800. Heimgang. Dieses Jubiläum ist ein freudiger Anlass, denn Franziskus zeigt, wie selig ein Christ in das ewige Leben hinübergehen kann. In seinem Sonnengesang nennt er den Tod „Bruder“ (im Italienischen „Schwester“). Für ihn ist der Tod kein Feind, sondern ein Begleiter in die Freiheit des Ewigen.

Thomas von Celano, sein Biograf, schrieb: „Beim Tode des Menschen,

spricht der Weise, werden seine Werke kund. Das sehen wir an diesem Heiligen herrlich erfüllt.“ Diese Worte erinnern daran, dass man erst am Lebensende die Qualität des Lebens im Ganzen beurteilen kann.

Aus diesem Grund widmet sich die vorliegende Ausgabe unseres Pfarrbriefes dem Weg zur Ewigkeit in besonderer Weise.

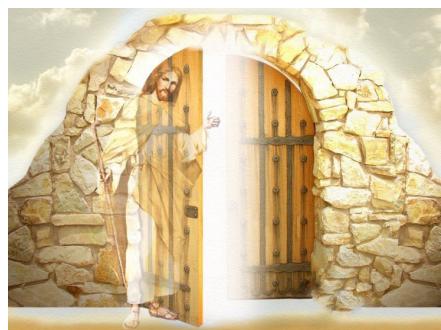
P. LUCJAN

---

**"Ob wir leben oder ob wir sterben, wir gehören dem Herrn."**

**Röm 14,8"**

---





1•



2•



3•



4•

4 Pfarrleben



# Pfarre leben und gestalten

1. und 2. Pfarrwallfahrt nach Maria Steinparz  
Anfang September
3. Fronleichnam mit Bischof Alois Schwarz
4. Patroziniumsfest am Dreifaltigkeitssonntag
5. Klausurtag des PGR im Kloster Pupping (OÖ)



## Hoffnungsmesse

Am 23. Februar fand in der Franziskanerkirche St. Pölten der zweite Hoffnungsgottesdienst statt, zelebriert von Bischof Alois Schwarz gemeinsam mit P. Lucjan Hozer und P. Fritz Wenigwieser.

In seiner Predigt sprach Bischof Schwarz über das Evangelium der Feindesliebe und betonte, dass Vergebung durch ehrliches Erzählen und Loslassen des Vergangenen möglich werde. Versöhnung gehe darüber hinaus, da sie beide Seiten einschließe und Gemeinschaft stifte.

Im Hinblick auf das Heilige Jahr erinnerte der Bischof daran, dass die Beichte nicht nur Vergebung,

sondern auch Versöhnung bringe – zwischen Gott und Mensch. Abschließend hob er die Kraft des Segnens hervor: Wer auch Menschen segne, mit denen er im Konflikt steht, finde Frieden. So werde sichtbar, dass wir Kinder Gottes sind – mit der Hoffnung, „dass es den Himmel wirklich gibt.“



# Mein Herz für Jesus

Erstkommunion 2025.



1.R.v.li.: Theodor Müller - Ratajczak, Emily Tatzer, Carolina Panzenböck

2.R.v.li. Sarah Tacho, Zelda Buchegger, Konrad Auer

Sechs Kinder unserer Pfarrgemeinde haben an diesem besonderen Tag ihre Erstkommunion empfangen. Mit großer Freude und Dankbarkeit feierten sie zum ersten Mal das Sakrament der Eucharistie und durften Jesus in besonderer Weise begegnen.

INGRID SCHAGERL





# Follower von Jesus





Am 21. Juni 2025 wurde in der Franziskanerpfarre die Firmung gefeiert. In einem festlichen Gottesdienst spendete Generalvikar Christoph Weiß 12 Jugendlichen das Sakrament der Firmung. Mit spürbarem Gemeinschaftsgeist bekannten sich die Firmlinge zu ihrem Glauben und empfingen die Stärkung durch den Heiligen Geist. In seiner Ansprache ermutigte Generalvikar Weiß die jungen Menschen, aus dem Glauben zu leben und als Follower\* Jesu Christi Verantwortung in Kirche und Gesellschaft zu übernehmen.

"Wer von euch ist freiwillig hier?"



\*Nachfolger

# Ein Ohr zur Erde, ein Ohr zum Himmel



*Marthe Robin,  
Gründerin des  
Foyer de Charite*

*Schweigeexerzitien sind geistige Übungen, bei denen kaum gesprochen wird. Ziel ist die innere Einkehr und das Hören auf das Herz. Auf dieses Abenteuer ließ sich eine Gruppe aus der Pfarre ein. Eine Teilnehmerin berichtet.*

Was passiert, wenn man in einem Bus zwei Tage bis nach Frankreich reist, um in einem kleinen Ort namens Chateauneuf de Galaure in einem Foyer de Charite an deutschsprachigen Schweigeexerzitien teilzunehmen? Weg von zu Hause, weg von der Arbeit, weg von all dem, was doch so wichtig ist - will das Gott von uns? Das Motto der Exerzitien: „Ein Ohr zur Erde, ein Ohr zum Himmel“ ermutigte uns. Trotz äußerer Einwände und innerer Widerstände machten sich einige von unserer Pfarre auf den Weg, um sich auf dieses Wagnis mit Gott einzulassen. Und schon während der Fahrt gewannen wir Distanz zum Alltag, konnten uns mit anderen austauschen und gemeinsam beten und singen. Wir öffneten unsere Herzen für eine tiefere Begegnung mit dem Herrn. Nach einem Zwischenstopp beim Bruder Klaus im Schweizer Flüeli endlich in Frankreich angekommen, wurden wir von den Mitgliedern

des Foyers herzlich empfangen. Sie machten spürbar, was das ist, ein Foyer de Charite: ein Feuerherd der Gottes- und Nächstenliebe, wovon sowohl das große Exerzitienhaus als auch das bescheidene Häuschen der Marthe Robin, die durch ihren intensiven Glaubens- und Leidensweg diesen Gnadenort erst ermöglicht hat, ein lebendiges Zeugnis ablegen. Nach der Hl. Messe, dem Abendessen und dem ersten Vortrag begann nun das Schweigen. Es half uns, innerlich zur Ruhe zu kommen und für Gottes Stimme empfänglicher zu werden. Die gemeinsamen Gebetszeiten, liturgischen Feiern und die Vorträge stärkten und vertieften unseren Glauben.

Gemäß der Verheißung: „Siehe, ich mache alles neu!“ durften wir in diesen Tagen Gottes Liebe ganz neu erfahren. So brachten wir nicht

nur unsere persönlichen Anliegen, sondern auch die unserer Familienangehörigen, unserer Pfarre, unserer Freunde – und letztlich die ganze Kirche und Welt vor den Herrn.

„Siehe, ich mache ALLES neu.“

Zum Abschluss der Exerzitien weihten sich über 100 Exerzitierteilnehmer aus Belgien, Österreich, Deutschland, Liechtenstein und der Schweiz feierlich der Gottesmutter. Auf unserer Heimfahrt kamen wir noch nach Ars, wo wir am Grab des Hl. Pfarrers Johannes Maria Vianney beten und seinen Pfarrhof besichtigen konnten. Noch einmal übernachteten wir in der Schweiz und kamen am Montagabend froh und dankbar zu Hause an. Möge der von uns so reichlich empfangene Segen übergreifen auf unsere Familien, Freunde und Pfarrangehörigen!

ANDREA REICHEBNER





*Lenné PP. XIV*

*8 maggio 2025*

# Habemus papam!

*Rom, am 8. Mai 2025*

Eine gespannt wartende Menge, der Blick auf den Schornstein der Sixtinischen Kapelle gerichtet. Da - ganz unerwartet bereits am 2. Tag der Konklave - weißer Rauch.

Habemus Papam! Unzählige Menschen brechen in Jubel aus.

Eine Stunde später: Der neu gewählte Papst erscheint auf der Loggia des Petersdomes. Sein Name ist Leo XIV (bürgerlich Robert Francis Prevost OSA, geb. am 14. September 1955 in Chicago, Illinois, Vereinigte Staaten). Er wurde zum 267. Bischof von Rom gewählt. Seine ersten Worte lauten: „Der Friede sei mit euch!“ Sichtlich gerührt und zugleich selbstbewusst setzt er seine Begrüßung fort: „Liebe Brüder und Schwestern, dies ist der erste Gruß des auferstandenen Christus, des guten Hirten, der der Herde Gottes den Weg bereitet hat. Auch ich möchte, dass dieser Friedensgruß in eure Herzen eindringt, dass er eure Familien erreicht, alle Menschen, wo auch immer sie sein mögen, alle

Völker, die ganze Erde (...) Gott liebt uns, Gott liebt euch alle, und das Böse wird nicht siegen! Wir sind alle in Gottes Hand. Deshalb lasst uns ohne Angst, Hand in Hand mit Gott und miteinander vereint, voranschreiten. Wir sind Jünger Christi. Christus geht uns voraus. Die Welt



Foto von Christian Lendl auf unsplash

braucht sein Licht. Die Menschheit braucht ihn als Brücke zu Gott und seiner Liebe (...) Ich bin ein Sohn des heiligen Augustinus, der sagte: „Mit euch bin ich Christ und für euch bin ich Bischof“. In diesem Sinne können wir alle gemeinsam auf das

Heimatland zugehen, das Gott für uns vorbereitet hat.“

Papst Leo XIV. ermutigt mit diesen Worten alle Katholiken, auf Gott, auf Jesus zu schauen, Ihm zu vertrauen und sich von Ihm leiten zu lassen. In seiner Homilie bei der ersten Hl.

## „Papst Leo XIV. ermutigt sich von Gott leiten zu lassen“

Messe nach der Wahl sagt er: „{Es ist} eine unverzichtbare Anforderung für mich und für alle, die in der Kirche ein Leitungsamt ausüben: zu verschwinden, damit Christus bleibt, sich klein zu machen, damit Er erkannt und verherrlicht wird (vgl. Joh 3,30), sich ganz und gar dafür einzusetzen, dass niemandem die Möglichkeit fehlt, Ihn zu erkennen und zu lieben.“ Damit machte der

neue Papst klar, wer im Mittelpunkt des christlichen Lebens und seines Dienstes steht.

Der heilige Vater zeigt auch seine tiefe Verbundenheit mit Maria und lädt die Gläubigen ein, an ihrer Hand den Weg in die Zukunft zu gehen:

„Unsere Mutter Maria möchte immer mit uns gehen, uns nahe sein, uns mit ihrer Fürsprache und ihrer Liebe helfen.

Deshalb möchte ich gemeinsam mit Ihnen beten. Beten wir gemeinsam für diese neue Mission, für die ganze Kirche, für den Frieden in der Welt und bitten wir Maria, unsere Mutter, um diese besondere Gnade.“

Beten wir für unseren Papst Leo XIV. und für seine Mitarbeiter, beten wir für die Kirche und füreinander!

P. L.

*Herr Jesus Christus, segne Papst Leo und alle kirchlichen Leiter.  
Schenke ihnen Demut, Weisheit und Mut, Klarheit in schwierigen  
Entscheidungen und Mitgefühl für die Schwachen. Führe sie durch deinen  
Geist, damit sie treu deinem Willen dienen, heute und immer. Amen.*

# PRAISE & WORSHIP ABEND



JEDEN DRITTEN  
FREITAG IM  
MONAT

19.00 Uhr

Franziskanerkirche  
St. Pölten

**2026**  
16. Jan  
20. Feb  
20. Mär  
17. Apr  
15. Mai  
19. Jun

**2025**  
19. Sep  
17. Okt  
19. Dez

*Am 7. September 2025 wurden in Rom von Papst Leo XIV. zwei junge Menschen heiliggesprochen: Carlo Acutis und Pier Giorgio Frassati. Obwohl sie in verschiedenen Zeiten gelebt haben, haben die beiden doch so viel Gemeinsames. Ihre Heiligsprechung wurde ursprünglich getrennt geplant, durch Fügung Gottes aber fand sie am gleichen Tag statt. Und das ist kein Zufall. Anbei eine kurze Vorstellung von diesen heiligen Jugendlichen.*

# Zwei Heilige - eine Leidenschaft

## HL. CARLO ACUTIS



Carlo (geb. 1991), ein lebenslusteriger, computerbegabter Jugendlicher, spielte gerne mit seinen Freunden Fußball oder mit der Playstation, drehte Videos mit ihnen und brachte immer alle zum Lachen. Gleichzeitig entwickelte er schon sehr früh eine sehr intensive Freundschaft mit Jesus. Tägliche Quellen waren ihm die Hl. Messe, die Eucharistische Anbetung, der Rosenkranz, seine Liebe zur Muttergottes, sein Gebet für die Armen Seelen, die

Freundschaft mit seinem Schutzengel und mit vielen Heiligen und die wöchentliche Beichte. Seine Freundschaft mit Jesus wirkte sich sehr stark auf seinen Umgang mit seinen Mitmenschen aus: Humorvoll und sympathisch gewann er durch seinen selbstlosen und freudigen Einsatz für seine Nächsten, vor allem die Armen, Benachteiligten und Obdachlosen, viele für den Glauben an Jesus und nannte die Heilige Eucharistie seine Autobahn in den Himmel.

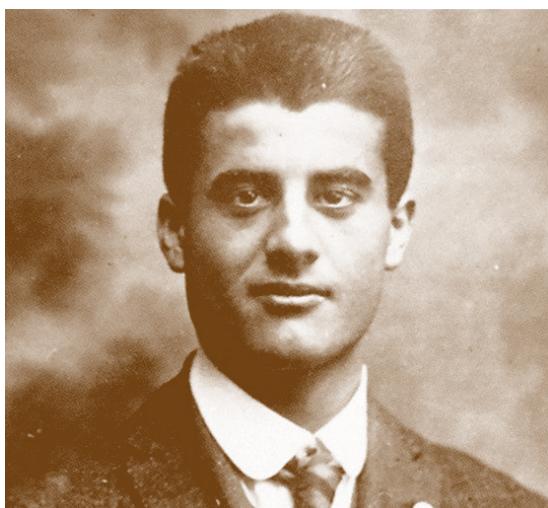
Bereits als 11-Jähriger begann er auf einer Website insgesamt 146

Eucharistischen Wundern aus aller Welt zu dokumentieren, die als Ausstellung in aller Welt gezeigt wird. Anfang Oktober 2006 erkrankte er plötzlich an einer schweren Leukämie, die er für den Papst und die Kirche aufopferte. Er starb bereits nach wenigen Tagen am 12. Oktober mit nur 15 Jahren und wurde am 10.10.2020 in Assisi selig und am 07.09.2025 in Rom heilig gesprochen. Sein Gedenktag ist der 12. Oktober.

(QUELLE: VEREINIGUNG CARLO ACUTIS)

## HL. PIER GIORGIO FRASSATI

Geboren wurde Frassati am 6. April 1901 in Turin. Er wuchs in einer einflussreichen Familie auf. Sein Vater Alfredo war Journalist und Politiker und zeitweise italienischer Botschafter in Berlin; die Mutter Adelaide Ametis war Künstlerin. Das Umfeld war großbürgerlich, freigeistig. Frassati entschied sich anders: Schon als Schüler besuchte er täglich die Messe, betete, las geistliche Texte. Geistliches Leben war für ihn kein



Rückzug, sondern Antrieb für sein Handeln in der Welt.

Jede Begegnung war Gelegenheit, den Glauben zu leben und andere dazu zu bewegen. Früh engagierte er sich sozial. Bei seinem Studium verband er technische Leidenschaft und spirituellen Antrieb. Er wollte in den Bergbau, um unter den Arbei-

---

## „Verso l'alto! Hinauf in die Höhe! - ein Bild für das Leben und den Glauben.“

---

tern Christus zu bezeugen. Die Berge waren seine Leidenschaft. Frassati bestieg mit seinen Freunden die Gipfel der Westalpen. Aber Bergsteigen war kein sportlicher Ehrgeiz, sondern ein Bild für das Leben und den Glauben: „Verso l'alto“ – „Hinauf in die Höhe“ – schrieb er auf ein Foto vom Bergsteigen. Damit meinte er nicht nur die Berggipfel, sondern auch den inneren Weg: den Aufstieg wagen, nicht auf halbem Wege stehenbleiben, sondern nach oben streben. Frassati wird als fröhlicher Mensch beschrieben, als lebensfroh – aus

dem Glauben heraus. „Vivere, non vivacchiare“ - „Leben, nicht dahinvegetieren“ sagte er.

1922 trat Frassati in Turin als Laie in den Dritten Orden der Dominikaner ein und nahm den Namen „fra Girolamo“ an. „Er verkörpert, was es heißt, als Laie in der Welt kontemplativ und aktiv zugleich zu leben.“ Sein soziales Engagement war konsequent, aber ohne Aufsehen zu erregen: Nacht für Nacht brachte er Lebensmittel, Kleidung oder Medikamente zu Bedürftigen. Er besuchte Kranke, Einsame, Sterbende. Als er im Juni 1925 an Kinderlähmung erkrankte, bat er darum, dass die für ihn bestimmten Medikamente an „seine Armen“ verteilt würden. Er starb am 4. Juli. Er wurde 1990 selig und 2025 heiliggesprochen.

(QUELLE: VATICAN NEWS, BIRGITT POTTLER)

Welche Leidenschaft verbindet also den Hl. Carlo und den Hl. Pier Giorgio? Ihr tiefer Glaube, gelebte Nächstenliebe, aktives soziales Engagement, ihre große Liebe zur Eucharistie und Lebensfreude.

*„Rorate caeli desuper, et nubes pluant iustum“*

# RORATEMESSEN IM ADVENT 2025

Franziskanerkirche, St. Pölten

**DIENSTAGE**

(02.12., 09.12., 16.12. - mit anschl.  
Frühstück)

**DONNERSTAGE**

(04.12., 11.12., 18.12.)

**jeweils um 6.15 Uhr**

**Hl. Messe um 9.00 Uhr entfällt an diesen Tagen!**



# Erntedank und Ordensjubiläum Dank im Doppelpack



In unserer Gemeinde durften wir am 05. Oktober 2025 Erntedankfest und zugleich das 25jährige Ordensjubiläum von P. Klemens feiern – und ganz in seiner Art geschah dies in aller Bescheidenheit. Seit vielen Jahren begleitet er unsere Pfarre mit einer Aufmerksamkeit, die oft im Stillen wirkt, aber für viele von uns spürbar ist. Seine Hilfsbereitschaft zeigt sich im Alltag, in kleinen Gesten, im offenen Ohr für Sorgen und im freundlichen

Lächeln zwischendurch. Dabei lässt sich immer wieder sein feiner Humor blicken, mit dem er schwierige Momente leichter macht und gute noch besser.

In geistiger Verbindung zu seinem Jubiläum feierten wir in der Pfarre auch das Erntedankfest – ein schöner Anlass, Dankbarkeit und Anerkennung zusammenzubringen.

Mit dabei war auch Pfarrer Andrzej Próchniak aus der Pfarre St. Josef/

St.Pölten. Als Festprediger beeindruckte er die Feierlichkeiten und zelebrierte die Hl. Messe mit.

Wir danken P. Klemens herzlich für seinen beständigen Dienst und wünschen ihm weiterhin Kraft, Freude und Gottes Segen. Unser Dank gilt auch der Pummersdorfer Landgemeinde, die für die Erntekrone und den schönen Schmuck gesorgt hat.

INGRID SCHAGERL





# Gibt es ein Leben

*Das 800. Jubiläumsjahr des Todesstages des Hl. Franziskus ist ein Anlass sich mit den Begriffen „Endlichkeit“ oder „Vergänglichkeit“ näher zu beschäftigen.*



Am 4. Oktober 1226 war es für Franziskus Gewissheit, dass er in die Herrlichkeit Gottes eingehen wird. Aber wie denkt der „moderne

Mensch“ über dieses Thema? Wohin gehen wir? Was passiert mit uns nach dem Tod? Ist der Tod das Ende - oder nicht? Viele verdrängen dieses

# n nach dem Tod?

Thema.

Schon die Urvölker dieser Erde glaubten an ein Jenseits, einen glücklichen Zustand, der beschreibt, dass unser irdisches Leben nicht umsonst war und in einer bestimmten Weise belohnt wird, wie etwa im Paradies oder Nirvana, wie es auch immer andere Religionen beschreiben mögen.

Heute gibt es verschiedene Ansichten: Einige sagen, nach dem Tod ist alles zu Ende und es gibt da nichts mehr. Andere meinen, es wird einen Zustand geben, als würde man träumen. Aber auch, dass man in eine Welt eintritt, wo ich geborgen bin, alle meine vorangegangenen Lieben wieder sehen werde und Gott in seine unendlichen gütigen Augen

blicken kann. Auch Aussagen, über unbeschreibliche Nahzustände, die uns in die Unendlichkeit erahnen lassen, werden gemacht.

Die verschiedensten Visionen, dass der Tod in neues Leben verwandelt wird und wir durch unseren Glauben in die Wohnung bei Gott gelangen. Horchen wir auf das Gespür des Eigentlichen, dem zutrauen, was uns das Gefühl eingibt, voller Vertrauen, dass Gott zu uns spricht. Auf die leise Stimme hören, die mir mein Herz eingibt. Wir müssen den Tod hinnehmen, aber mit der Hoffnung, dass Gott mich festhält, um immer zu leben in seiner großen Liebe, in der ich geborgen bin!

c.s.

*Phil Bosmans sagt:*

- + Wenn der Tod das Ende ist, dann ist mein Sterben eine vernichtende Hinrichtung
- + Wenn der Tod nicht das Ende ist, dann bekommt er eine unendliche neue Dimension.



# Herr, sei gelobt durch unsern Bruder Tod

*Schon zu Lebzeiten hatte Franziskus eine besondere Beziehung zum Tod und nannte ihn "Bruder". Im Sonnengesang lobt und dankt er für Bruder Tod. Die Tiefe seines Gottvertrauens begleitet Franziskus ungebrochen in seiner Sterbestunde. Bis heute, 800 Jahre später, hinterlässt dieses Vertrauen bleibenden Eindruck.*

In den vergangenen Jahren hat die franziskanische Familie eine Reihe bedeutender Jubiläen gefeiert, die ihren Höhepunkt im 800. Jahrestag des Heimgangs von Franziskus von Assisi im Jahr 2026 finden. Dieses Jubiläum erinnert an die „Geburt für

den Himmel“ des Heiligen, dessen Tod in den frühen Franziskus-Biografien, insbesondere bei Thomas von Celano, ausführlich beschrieben wird. Der Text zeichnet die letzten Tage Franziskus‘ nach, die von tiefer Demut, spiritueller Klarheit und

inniger Verbundenheit mit seinen Brüdern geprägt waren.

Im Herbst 1226 ließ sich Franziskus zur Portiunkula bringen, da er wusste, dass sein Lebensende nahe war. Auf dem Weg bat er um einen letzten, stillen Besuch bei Klara und den Schwestern von San Damiano, obwohl er sie aufgrund seiner

---

## "Dieses Jubiläum erinnert an die „Geburt für den Himmel.“

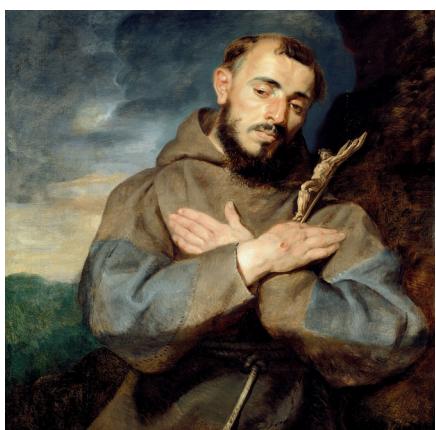
---

schweren Augenkrankheit nicht mehr sehen konnte. Von dort aus segnete er seine Heimatstadt Assisi – eine Stadt, in der er einst als junger Mann der Mittelpunkt weltlicher Feste gewesen war, die ihn nach seiner Bekehrung verspottet hatten, ihn nun am Ende seines Lebens jedoch verehrte.

An der Portiunkula angekommen, zeigte Franziskus durch sein Verhalten, dass er sich vollständig von der Welt gelöst hatte. Von Krankheit gezeichnet, ließ er sich nackt auf den

Boden legen, um in äußerster Armut zu sterben. Er wollte nicht einmal im Besitz eines eigenen Habits sein. Sein Guardian gab ihm deshalb einen Habit nur als Leihgabe – ein Akt, der Franziskus mit großer Freude erfüllte, da er darin die Treue zur „Herrin Armut“ bis zuletzt verwirklicht sah. Die Brüder, die Zeugen seiner letzten Stunden wurden, reagierten mit tiefer Trauer und Anteilnahme.

In väterlicher Güte versammelte Franziskus alle Brüder um sich, spendete Trost und ermahnte sie, Gott zu lieben und dem Evangelium stets treu zu bleiben. Er segnete zunächst die Anwesenden und dann symbolisch alle Brüder weltweit und





zukünftige Generationen des Ordens. Als Zeichen der Gemeinschaft ließ er Brot bringen, segnete und brach es und teilte es unter den Brüdern aus. Er bat, ihm aus dem Johannesevangelium vorzulesen, besonders aus der Passage „Vor dem Osterfeste“, die auf das bevorstehende Pascha Jesu verweist und so seine eigene Todesbereitschaft widerspiegelt. Die letzten Tage verbrachte

Franziskus im Lobpreis Gottes. Er stimmte den Psalm 141 an und lud alle Geschöpfe, selbst den Tod, zum Lob Gottes ein. Mit der charakteristischen Schlichtheit und Freude des Franziskus begrüßte er den Tod als „Bruder“, der die Pforte zum Leben öffnen würde. Er bat die Brüder, ihn beim Sterben wieder nackt auf den Boden zu legen, als Ausdruck völliger Hingabe und Armut. Am Abend

des 3. Oktober 1226 starb Franziskus friedlich, und nach Überlieferung sollen die Glocken von San Stefano von selbst geläutet haben. (QUELLE: THOMAS VON CELANO)

Zum 800. Todestag im Jahr 2026 werden seine Reliquien erstmals seit Jahrhunderten öffentlich gezeigt. Zwischen dem 22. Februar und dem 22. März 2026 können Gläubige in der Basilika San Francesco in Assisi direkt vor dem Leichnam des Heiligen beten. Der Körper wird aus der Krypta in die Unterkirche gebracht, wo er zu Füßen des päpstlichen Altars aufgebahrt wird. Eine kostenlose Online-Reservierung soll den Zugang für die vielen erwarteten Pilger ermöglichen. Die Gebeine waren nach dem Tod zunächst unzugänglich unter dem Hauptaltar beigesetzt worden, bis sie 1818 wiederentdeckt und wissenschaftlich untersucht wurden. Weitere Studien und Maßnahmen zur Konservierung folgten, sodass sie heute in würdiger Weise präsentiert werden können.

P. LUCJAN HOZER NACH  
[WWW.FRANZISKANERINNEN SCHWAGSTORF.DE](http://WWW.FRANZISKANERINNEN SCHWAGSTORF.DE)

*Herr, sei gelobt durch unsre Schwester Tod,  
dem kein Mensch lebend je entrinnen kann.  
Der zweite Tod tut uns kein Leide an.*

*(aus dem Sonnengesang des Hl. Franziskus.)*



# Assistierter Suizid

*Wie können wir in einen Dialog kommen und bleiben, wenn ein Mensch den Wunsch nach einem assistierten Suizid äußert? Marco Neikes spricht über seine Erfahrungen mit Menschen, die sich den Tod wünschen.*



*Marco Neikes ist Krankenhausseelsorger im Universitätsklinikum St. Pölten und spricht über seine Erfahrungen mit Menschen, die sich den Tod wünschen.*

Seit 1. Jänner 2022 gilt in Österreich das Sterbeverfügungsgesetz. Dieses Gesetz ermöglicht unheilbar kranken oder durch schwere Krankheit dauerhaft beeinträchtigen Personen unter bestimmten Voraussetzungen, ihr Leben nach einem freien und selbstbestimmten Entschluss zu beenden. Dabei kann sich die Person auch der Hilfe einer dazu bereiten dritten Person bedienen. Der Gesetzgeber kommt mit dem Sterbeverfügungsgesetz dem Grundrecht auf Selbstbestimmung nach. In ihrem Gastkommentar in der Tageszeitung "Die Presse" vom 5./6.9.2025 anlässlich des Welttages der Suizidprävention plädiert IMABE-Direktorin Susanne Kummer (Institut für Medizinische Anthropologie und Bioethik) für einen „ganzheitlichen Zugang“ und die Förderung der Palliativ-Care und weist auf gesellschaftliche Veränderungen hin:

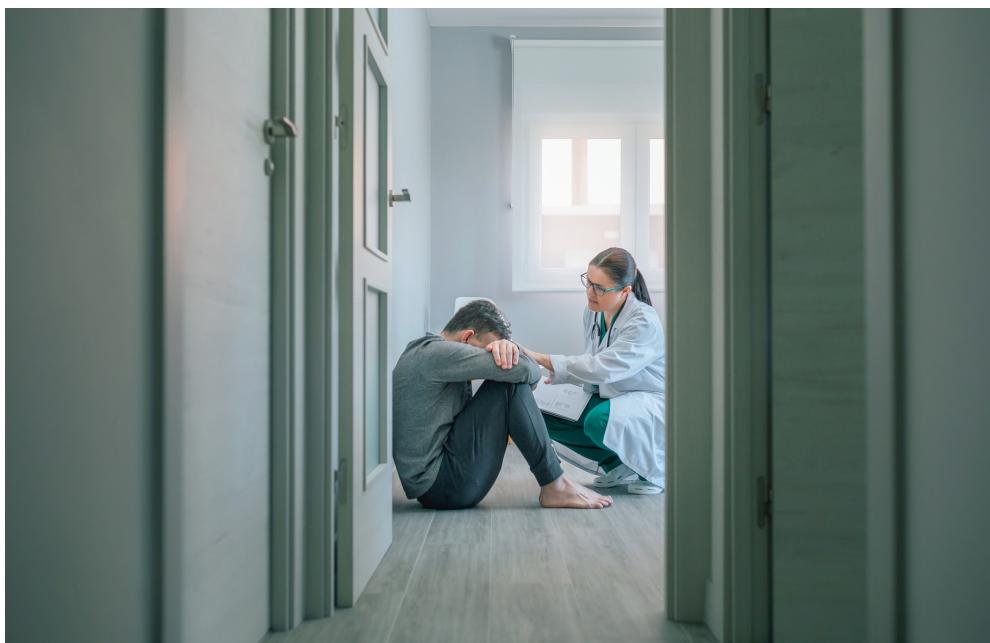
„Am Welttag der Suizidprävention sollten auch Medien ihre Verantwortung ernst nehmen. Jeder Suizid ist einer zu viel – auch der assistierte. Statt Solidarität und helfende Beziehungen zu stärken, etablieren wir den individuellen Ausstieg als gesellschaftlich akzeptable Option. Das ist das Gegenteil von dem, was eine fürsorgliche Gesellschaft tun sollte: „helfende Beziehungen“ zu fördern und lebensbejahende Wege aufzuzeigen.

Dazu braucht es den Ausbau von Palliative Care, die den Menschen umfassend im Blick hat: Schmerzen lindert, Ängste löst, menschliche Nähe schenkt – und Ärztinnen, Ärzte sowie Pflegekräfte durch bessere Aus- und Weiterbildung

---

Jeder Suizid ist  
einer zu viel – auch  
der assistierte.

---



befähigt, Schwerkranke kompetent und empathisch zu begleiten. Sterbehilfe-Vereine fordern ein „entspannteres Verhältnis zum Tod“. Dagegen ist nichts einzuwenden. Aber bleiben wir präzise: Ein entspannteres Verhältnis zum Tod ist

wahrzunehmen. Hinderlich ist das beurteilende Denken: richtig und falsch. Urteile verhindern Begegnung. Es braucht eine „Tür der Barmherzigkeit“, die wir in unserem Herzen öffnen, um uns von der konkreten Not dieser Person



nicht dasselbe wie ein entspannteres Verhältnis zum Töten. Das wäre nämlich verhängnisvoll.

Wie können wir also helfende Beziehungen ermöglichen?

Es ist wichtig, in einen echten Kontakt zu treten. Dazu müssen wir oft die unsichtbare Wand unserer eigenen Werte und Vorstellungen durchschreiten, um den Menschen in seiner konkreten Situation

berühren zu lassen. Zu hören und zu erspüren, welche Not und Ängste diesen Menschen bedrücken und bewegen: die Angst vor Schmerzen und Leiden; die Angst keine Hilfe und Linderung zu bekommen, einsam und allein in einer Hilflosigkeit aus harren zu müssen... „Da hat doch im Krankenhaus keiner Zeit für mich.... So will ich nicht sterben“. (Zitat, das kürzlich in den Medien war)

Wenn wir es wagen, uns emotional ein wenig auf den Sessel unseres Gegenübers zu setzen und seine Not und Leiden ein wenig an uns heranlassen, dann können wir ehrlich über die Wahrheit dieser schwierigen Situation reden. Wenn wir dann in einem echten Austausch ein wenig emotional andocken an die konkrete Angst, Not und Verzweiflung, ermöglichen wir eine tiefere Beziehung in der wir ein Stück des Weges behutsam mitgehen können. Ist dieser Schritt geglückt, kann eine echte emotionale Unterstützung aufkeimen – als Gegengewicht zur Angst vor der Einsamkeit.

Wichtig ist, auf der menschlichen Ebene in einen Kontakt zu kommen. Nicht mit guten

Ideen oder auch schönen und wertvollen spirituellen Deutungen und Dingen und Ratschlägen zu kommen.

„Ich brauche jemanden, der erfasst, wie es mir geht. Nicht einen der mir sagt, was ich tun soll!“ (häufigeres Zitat aus dem Seelsorgealltag)

Die Beziehung muss im Fokus bleiben. Wir dürfen sie nicht mit spirituellen Lösungen auf die Seite schieben oder mit ihnen zudecken. Dazu ist es wesentlich, dass ich selber als Begleiter das Thema Leiden, Sterben und vor allem das Thema Suizid gut reflektiert und verarbeitet habe.

Wenn die betroffene Person sich in ihrer existenziellen Not ernst und wahrgenommen fühlt, ist ein Fundament gelegt, so dass es möglich wird neue und auch tiefere Fragen und damit

---

„Ich brauche jemanden,  
der erfasst,  
wie es mir geht....

---

verbundene Ängste zuzulassen und damit den Raum zu eröffnen, in dem dann auch das Transzendenten eine Bedeutung bekommen und Spiritualität – Gott selber – wichtig und erfahrbar werden kann.

Dabei ist das Wesentlichste für den begleiteten Menschen zu beten und seine Leidenssituation persönlich vor Gott zu tragen – als darüber zu sprechen.

Kann dann auf einem längeren Weg der Begleitung Gott als Option möglich werden und die begleitete Person eine neue Erkenntnis empfangen oder eine spürbare Erfahrung der Nähe Gottes erleben, so ist dies ein unverfügbares Gnadengeschenk, dass das erlittene Schicksal in ein neues „Licht“ stellen kann. Vielleicht

geschieht dies auch erst im Moment des Sterbens.

Viele Menschen hatten bereits eine Sterbeverfügung verfasst und auch das Präparat bekommen und sind dann doch in einer guten palliativen Pflege und Betreuung natürlich verstorben.

Enden möchte ich mit dem wörtlichen Zitat einer Frau, die einen langen persönlich Leidensweg gegangen ist und am Ende ihres Weges – kurz vor ihrem natürlichen Tod – auf die Frage, wie es ihr jetzt mit der Gewissheit des nahenden Todes gehe, gesagt hat:

„Ach wissen sie:  
So lange ich lebe ist Gott bei mir.  
Und wenn ich dann sterbe, bin ich  
dann bei Ihm! Also was?“

MARCO NEIKES



# Sternsingen in unserer Pfarre

C+M+B

**INFO-Treffen**  
**mit Anmeldung und Gewandausgabe:**  
**12. Dezember 2025 um 16.00 Uhr**  
**im Pfarrsaal der Franziskanerpfarre**

**28. Dezember 2025, 10.00 Uhr:**  
**Hl. Messe mit Sternsingeraussendung**

**2., 3. + 5. Jänner 2026:**  
**„Sternsinger unterwegs in der**  
**Franziskanerpfarre“**

**06. Jänner 2026, 10.00 Uhr:**  
**Hl. Messe mit Dank und Bericht**



Online spenden auf  
[sternsingen.at/spenden](http://sternsingen.at/spenden)  
Gemeinsam Gutes tun  
für Menschen in Not.  
Danke!



**Dreikönigsaktion**  
Hilfswerk der Katholischen Jungschar



WIENER STÄDTISCHE  
VERSICHERUNGSVEREIN

WIENER  
STÄDTISCHE  
VIENNA INSURANCE GROUP



# Sonnengesang



Bei einem Projekt der Sonderklasse entstand dieser einmalige Bilderreigen zum Sonnengesang des Heiligen Franziskus. Der Pfarrsaal wurde zum Atelier umfunktioniert, die Ärmel hochgekrempelt und unter der fachkundigen Anleitung von P. Lucjan wurden die Pinsel zügig geschwungen und verschiedene Materialien verwendet. Kinder, Erwachsene, Jung und Alt - alle waren dabei.

i.s.



*Wo Worte oft fehlen, sprechen Gesten der Zuwendung und Liebe: Der Lichtblickhof ist ein Ort, an dem schwerkranke Kinder und ihre Familien wieder Hoffnung, Trost und Lebensfreude finden. Unsere Pfarrgemeinde durfte diesen besonderen Ort kennenlernen und mit Spendenaktionen tatkräftig unterstützen*

## Kinderhospiz

# Lichtblickhof



Der Lichtblickhof ist ein einzigartiges Therapiezentrum für Familien deren Kind von einer unheilbaren und lebensverkürzenden Erkrankung betroffen ist. Die Finanzierung erfolgt nur durch private Spender und Sponsoren. Dem Team des Lichtblickhofs mit erfahrenen Therapeuten und besonders ausgebildeten Therapiepferden und -tieren gelingt es, den Kindern und ihren Familien wieder Freude, Mut und Entspannung in ihr Leben zu bringen.

Im Juni besuchte eine kleine Abordnung vom Pfarrgemeinderat mit P. Lucjan den Hof bei Wald in Pyhra um die Spende von € 900,-- vom letzten Fastensuppenessen zu überbringen.  
Es gab eine sehr nette Führung von



Tabea durch den idyllischen Hof mit Ställen und Weiden, und durch das entsprechend adaptierte Wohnhaus.

Am 13. September fand ein Benefizkonzert in unserer Kirche statt. Der großartige Musiker Wolfgang David beeindruckte alle Besucher mit seinem meisterhaften Spiel auf der Violine. Mit dem Großteil des Spendenerlöses konnte der Lichtblickhof nochmals mit € 1.500,-- unterstützt werden.



Wolfgang David und Tabea Merz



Stillstand? Fehlanzeige!

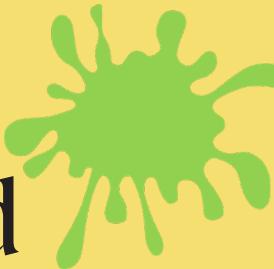
# Die Sanierung geht weiter

Damit eine lebendige Pfarre ihre vielfältigen Aufgaben gut erfüllen kann, braucht es passende Räume und funktionale Installationen. Zuletzt konnten wir die dringend benötigte Mikrofonanlage erfolgreich anschaffen. Auch die neue, zweckmäßige Küche mit modernen Geräten und einer gemütlichen Sitzgelegenheit erfüllt die Anforderungen und wird gerne für kleine Pausen genutzt. Ebenso wurden das Klarazimmer, der Pfarrsaal und die Toilettenanlage erneuert – insgesamt eine sehr gelungene Renovierung. Nicht zu vergessen ist die Adaptierung des Schriftenstandes in der Kirche, der nun zum Schmöckern und Gustieren einlädt.

Als nächstes steht der Umbau der ehemaligen Büroräumlichkeiten der kroatischen Mission an. Die Räume sollen für Gruppentreffen und Familiennachmittage zur Verfügung gestellt werden. Es wird also nicht lange dauern, bis erneut fleißige Handwerker im Kloster tätig sind. Aktuell wird auch an der Erneuerung der Glockenläutanlage gearbeitet. All dies ist nur durch gute Planung, sparsame Finanzierung, die große Hilfsbereitschaft der Pfarrangehörigen und zahlreiche großzügige Spenden möglich. Dafür ein herzliches „Vergelt's Gott!“

c.s.





# Kindermund

## **Papstwahl**

Die Oma sitzt mit ihrer vierjährigen Enkelin vor dem Fernseher. Soeben wurde der neue Papst präsentiert. Man sieht ihn und die stimmberechtigten Kardinäle vorbeiziehen. Die Oma erklärt: "Schau Lina, der Mann

mit dem weißen Kapperl ist der neue Papst! Und die mit den roten Kapperln sind die Kardinäle." Die Kleine schaut dem Treiben am Bildschirm eine Weile zu und kommentiert einsichtig nickend: "Ahja Oma, die KAMELE!"

## **Tod und Wiedergeburt**

Allerseelen. 4. Klasse. Thema:  
Was passiert, wenn wir sterben?  
Kommen wir in den Himmel? Die  
Meinung der Kinder ist gefragt.  
Hitzige Diskussion.  
Die einen meinen ja, die anderen  
nein, weil sie wiedergeboren werden  
wollen als ein liebes Tier oder als  
Held\*in. Die Lehrerin meint: "Das  
Doofe an der Wiedergeburt ist, dass  
wir uns nicht aussuchen können  
als was wir wiedergeboren werden.  
Wer weiß: Vielleicht kommst du als  
Spinne oder schleimige Schnecke

auf die Welt?" Ein angewidertes  
"Bäh!" geht durch die Klasse. Die  
Lehrerin weiter: "Außerdem erleben  
wir dann wieder Leid, Schmerz,  
Krankheit, Tod. So super finde  
ich das jetzt auch wieder nicht.  
Da würde ich schon lieber in den  
Himmel kommen, wo die Freude  
und das Glück vollkommen ist."  
Nach kurzem Nachdenken meint  
ein Schüler: "Frau Lehrerin, wenn  
ich wiedergeboren werde, muss ich  
dann wieder mit der Schule von  
vorn anfangen? Nein danke! Da will  
ich auch lieber in den Himmel!"

# Ministranten aktuell



Unser Ministrantenteam hat mit Simon Grubmann Verstärkung bekommen. Am 29. Juni 2025 begann offiziell sein Dienst und es erfolgte die Einkleidung. Aktuell besteht das Mi-ni-Team aus 14 Mädchen und Buben.

## Spielenachmittag

jeden 2. Donnerstag des Monats  
von 14:00 bis 17:00 Uhr

Immer wieder ein Vergnügen ist der Spielenachmittag für die Anwesenden. Wenn auch Sie dabei sein wollen- Sie sind herzlich willkommen!

Wie im Flug vergeht die Zeit und am Ende sind alle glücklich und zufrieden und freuen sich schon auf das nächste Mal.





*Denn Gottes Wort ist lebendig und wirksam,  
viel schärfer als jedes  
zweischneidige Schwert.  
(Hebr 4,12)*

## Bibelrunde

jeden 2. Freitag des Monats um 19:00 Uhr im  
Klarazimmer.



*Komm, jetzt ist die Zeit, wir beten an.  
Der Herr wartet auf Dich*

Gestaltete eucharistische

## Anbetung

jeden 3. Donnerstag des Monats von  
18:00 bis 19:00 Uhr

## Praise & Worship Abend

jeden 3. Freitag des Monats von  
19:15 bis 21:00 Uhr, anschließend Agape



## Pfarrkaffeetermine 2026

18. Jänner	gestaltet von Pummersdorf
15. Februar	gestaltet von Schwadorf/ Hafing
22. März	Fastensuppenessen - gestaltet von Nadelbach
19. April	gestaltet von Stadt u. Umgebung
31. Mai	PFARRFEST
15. Juni	gest. von Witzendorf/ Mooshoefe

# TERMINE

Sonntag, 30.11.2025	1. ADVENTSONNTAG 9.25 Uhr Rosenkranzgebet 10.00 Uhr Hl. Messe mit Adventkranzsegnung 19.00 Uhr Abendmesse mit Adventkranzsegnung 17.00 Uhr Adventkonzert (Musikverein St. Pölten)
Dienstag, 02.12.2025	6.15 Uhr Roratemesse mit anschl. Frühstück
Donnerstag,	6.15 Uhr Roratemesse
Sonntag, 07.12.2025	2. ADVENTSONNTAG 9.25 Uhr Rosenkranzgebet 10.00 Uhr Hl. Messe, anschl. Nikolausfeier im Pfarrsaal
Montag, 08.12.2025	HOCHFEST DER OHNE ERBSÜNDE EMPFANGENEN JUNGFRAU UND GOTTESMUTTER MARIA 9.25 Uhr Rosenkranzgebet 10.00 Uhr Festmesse 19.00 Uhr Festmesse
Dienstag, 09.12.2025	6.15 Uhr Roratemesse
Samstag, 13.11.2025	ab 14 Uhr Familiennachmittag
Sonntag, 14. 11. 2025	2. ADVENTSONNTAG 9.25 Uhr Rosenkranzgebet 10.00 Uhr Hl. Messe, anschl. Glühweinaktion vor der Kirche (Rathausplatz) 19.00 Uhr Abendmesse ab 14 Uhr Einkehrnachmittag
Dienstag, 16.12.2025	6.15 Uhr Roratemesse mit anschl. Frühstück
Freitag, 19.12.2025	19.00 - 21.00 Uhr Praise & Worship Abend

---

Sonntag, 21.12.2025	4. ADVENTSONNTAG 9.25 Uhr Rosenkranzgebet 10.00 Uhr Hl. Messe 19.00 Uhr Abendmesse
Mittwoch, 24.12.2025	HEILIGER ABEND 16.00 Uhr Familienmette mit Krippenspiel 22.00 Uhr Christmette
Donnerstag, 25.12.2025	HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN - WEIHNACHTEN 9.25 Uhr Rosenkranzgebet 10.00 Uhr Festmesse 19.00 Uhr Festmesse
Freitag, 26.12.2025	STEPHANITAG 9.25 Uhr Rosenkranzgebet 10.00 Uhr Messe
Samstag, 27.12.2025	Weihnachtskonzert
Sonntag, 28.12.2025	FEST DER HEILIGEN FAMILIE 10.00 Uhr Hl. Messe mit Aussendung der Sternsinger und Familiensegnung 19.00 Uhr Abendmesse mit Familiensegnung
Mittwoch, 31.12.2025	17.00 Uhr Jahresschlussmesse mit anschl. Anbetung
Donnerstag, 1.1.2026	HOCHFEST DER GOTTESMUTTER MARIA (NEUJAHR) 9.25 Uhr Rosenkranzgebet 10.00 Uhr Festmesse 19.00 Uhr Festmesse
Sonntag, 4.1.2026	2. SONNTAG nach Weihnachten 9.25 Uhr Rosenkranzgebet 10.00 Uhr Hl. Messe 19.00 Uhr Abendmesse
Dienstag, 6.1.2026	HOCHFEST ERSCHEINUNG DES HERRN 9.25 Uhr Rosenkranzgebet 10.00 Uhr Berichtmesse der Sternsinger 19.00 Uhr Festmesse

---

Samstag, 10.1.2026	ab 14.30 Uhr Familiennachmittag
Sonntag, 11.1.2026	TAUFE DES HERRN 9.25 Uhr Rosenkranzgebet 10.00 Uhr Hl. Messe mit Tauferneuerung 19.00 Uhr Hl. Messe mit Tauferneuerung
Freitag, 16.1.2026	19.00 - 21.00 Uhr Praise & Worship Abend
Sonntag, 18.1.2026	2. SONNTAG im Jahreskreis 9.25 Uhr Rosenkranzgebet 10.00 Uhr Hl. Messe, anschl. Pfarrkaffee 19.00 Uhr Abendmesse
Montag, 2.2.2026	DARSTELLUNG DES HERRN (MARIÄ LICHTMESS) 8.25 Uhr Rosenkranzgebet 9.00 Uhr Hl. Messe mit Kerzensegnung
Samstag, 14.2.2026	ab 14.30 Uhr Familiennachmittag
Sonntag, 15.2.2026	6. SONNTAG im Jahreskreis 9.25 Uhr Rosenkranzgebet 10.00 Uhr Hl. Messe, anschl. Pfarrkaffee 19.00 Uhr Abendmesse
18.2.2026	ASCHERMITTWOCH 9.00 Uhr Hl. Messe mit Aschenkreuzauflegung 19.00 Uhr Abendmesse mit Aschenkreuzauflegung
Freitag, 20.2.2026	19.00 - 21.00 Uhr Praise & Worship Abend



*Ein herzliches DANKESCHÖN an unsere Sponsoren, die uns liebenswerter Weise immer wieder zugunsten unseres Pfarrbriefes unterstützen.*  
*Vergelt's Gott*



Schebesta  
Wirtschaftsstreuhand  
Ihre Unternehmens- und Steuerberater

PV Kompetenzzentrum

3100 St. Pölten | Schillerplatz 1  
02742/334 700

**Wirtschaftsstreuhand**

3100 St. Pölten | Schreinergasse 6  
02742/334  
3071 Böheimkirchen | Betriebsgebiet Süd, Straße C6  
02742/334

3620 Spitz a. d. Donau | Siedlung Erlahof 23  
02713/2327

1120 Wien | Schönbrunner Schloßstraße 5/6/11  
01/3010550

Seit 1974

sh.at | digizsh.at | blog.sh.at

**SPARKASSE**   
Niederösterreich Mitte West

seit 1903

**BOGNER**

FLEISCHERFACH GESCHÄFT KARL MICHAEL BOGNER



- ❖ Qualitätsfleisch aus Niederösterreich
- ❖ Wurstwaren und Selchfleisch aus eigener Erzeugung
- ❖ Aufschnittplatten, Käseplatten
- ❖ kalte und heiße Buffets
- ❖ belegte Brötchen
- ❖ Partyservice
- ❖ hausgemachte Fertiggerichte
- ❖ fachkundige Beratung
- ❖ Grillspezialitäten

Unterwagramer Straße 31  
3108 St. Pölten-Wagram  
02742 / 25 21 89  
karl-michael.bogner@aon.at

WIR MACH'TS MÖGLICH.

# VOM DU ZUM WIR.



Raiffeisenbank  
Region St. Pölten



VERTRAUEN  
IST UNSER  
KAPITAL.

MIT BIS ZU  
**240 EURO  
BONUS  
JAHRLICH**

GRATIS  
KONTO-  
WECHSEL-  
SERVICE

JETZT ZUR RAIFFEISENBANK  
WECHSELN UND GEMEINSAM EIN  
NEUES KAPITAL AUF SCHLAGEN.

Impressum: Medienhaber: Raiffeisenbank Region St. Pölten eGgen, Krems Landstraße 18, 3110 St. Pölten

[fb](#) [ig](#) [rbstp.at](#)



DACHDECKEREI | SPENGLEREI



## GREGORITES

KOLLERBERGWEG 1

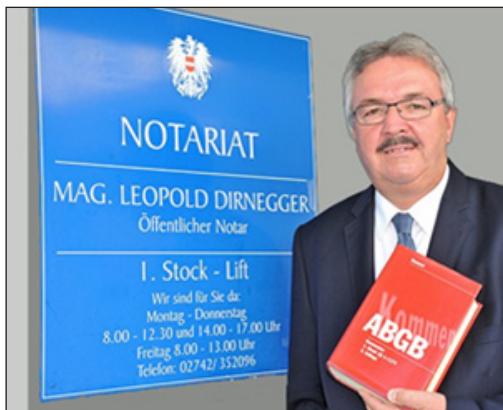
3100 ST. PÖLTEN

TEL.: 02742/768 88

FAX: 02742/768 88-4

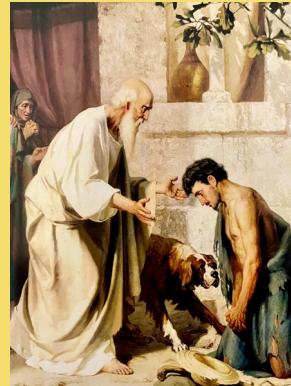
office@gregorites.at

[www.gregorites.at](#)



# BEICHTDIENST

Montag:	09:45 – 11:45 Uhr
	16:00 – 18:00 Uhr
Di., Do., Sa.:	nach der Hl. Messe um 9:00 Uhr
Freitag:	nach der Hl. Messe um 9:00 Uhr
	16:00 – 18:00 Uhr
Sonntag:	nach der Hl. Messe um 10:00 Uhr
	nach der Hl. Messe um 19:00 Uhr
Mittwoch:	Keine Beichtgelegenheit



## KONTAKT Pfarrkanzlei:

Telefon: 02742 /35 32 20

E-mail: pfarre.st.poelten@franziskaner.at

www.franziskanerpfarre.dsp.at

Facebook: franziskanerpfarre.st.poelten

Pfarrsekretärin: Yasmina-Johanna Teufl

## Öffnungszeiten:

Mo. - Do. von 8.00 bis 12.00 Uhr

Pfarrer: P. Lucjan Hozer OFM

E-mail: p.lucjan.ofm@gmail.com

Kaplan: P. Klemens Pieczko OFM

## Impressum

Verleger, Eigentümer und Herausgeber:

Röm. kath. Pfarramt zur Allerheiligsten

Dreifaltigkeit

Rathausplatz 12, 3100 St. Pölten

Redaktion und Layout: Ingrid Schagerl

P. Lucjan Hozer OFM, V.i.S.d.P.

## Bildnachweis:

iStock.com/jchizhe S. 1, 22, 24, 29, 30

P. Lucjan: S. 2, 4, 10, 15, 19, 32, 34, 35, 37, 41, 48

Christine Scholz, S. 4, 20, 21, 40

j.benner.impulse: S. 3, 41,

P. Stefan Kitzmüller, S 5

Ruth Brozek, S. 6

Hr. Tacho, S. 7

Thomas P. Schnabel, S. 8, 9

Andrea Reichebner, S. 11

Vatican News, S. 12, 17

Christian Lendl/ Unsplash, S. 13

Vereinigung Carlo Akutis, S. 16

Peter Paul Rubens / Etsy, S. 25

Franciscan Gallery, S. 26

Marco Neikes, S. 28

Lichtblickhof, S. 36, 37

ebym auf pixabay, S 38

Clker-Free-Vector-Images/ pixabay, S 39

Ute Quaing /Pfarrbriefservice.de, S. 41



Wir wünschen allen ein besinnliches  
und gesegnetes Weihnachtsfest!

Dass die "Frohe Botschaft" uns noch lange erfüllt, auch dann, wenn der Trubel  
um das Fest nachgelassen hat.

Viel Freude und Frieden in der Familie und allen,  
die Ihnen am Herzen liegen  
wünschen Ihre Franziskaner, der PKR, PGR  
und das Pfarrblatt-Team